

## Aus meinem Tagebuch ... Freuden und Leiden eines Orchideenpflegers

Leonore Bockemühl

### Juli/August

Urlaubszeit - Reisezeit? Ja, wenn da nicht die Orchideen wären! Aber diese benötigen in den Sommermonaten besonders intensive, aufmerksame Pflege, und wer sollte mich da vertreten? So bleibt mir vom Urlaub nur die zweite Silbe: Das Laub. Ich empfinde dies aber nicht als Verzicht, denn die sommerliche Orchideenpflege macht Freude, kann man jetzt doch täglich Fortschritte entdecken. Die Wurzeln wachsen und ihre grünen Spitzen sehen so gesund aus, die jungen Sprosse entfalten Blätter und stehen mit festem Laub da, und Blütentriebe zeigen sich dem kundigen Auge! Arbeit gibt es genug, denn das launische Sommerwetter verlangt ständige Aufmerksamkeit: Schatten herunter — Schatten hinauf, frühmorgens nebeln, später gießen, am Abend wieder nebeln — Fenster öffnen oder schließen, je nach Außentemperatur usw. Bei den Pfleglingen im Garten muss man auf der Hut sein, dass sie bei längerem Regen nicht allzu nass werden, vor allem wenn die Temperaturen sinken. Am besten ist es, sie unter einem Plastikdach zu halten und die Regenwassergaben von Hand zu verabreichen, so kann man die Feuchtigkeit nach Bedarf regulieren. Abwechslungsreiche Beschäftigung bringt auch die Jagd auf Schnecken und Asseln. Wer hätte nicht schon beim Entdecken eines abgefressenen Blütentriebes die Selbstbeherrschung verloren! Man sollte deshalb die Töpfe möglichst nicht direkt auf den Boden stellen. Eine Stollage, deren Stützen in Wasserschalen stehen schützt vor Schädlingen und außerdem kann die Luft auch von unten besser an die Pflanzen heran. Morgensonne bis 9.00 Uhr, und Abendsonne ab 17.00 Uhr kann im Hochsommer im Freien direkt vertragen werden, wir sollten unsere Pflanzen also so aufstellen, dass sie in der übrigen Tageszeit Schatten haben. Wenn die Nachttemperaturen mit Sicherheit nicht unter 15° C gehen, können wir auch **Cattleyen** und **Laelien** nach draußen stellen, aber wir müssen darauf gefasst sein, sie bei Wetterverschlechterung wieder herein zu nehmen. Bei **Odontoglossen** und **Oncidien** des **Kalt- und temperierten Hauses** kann die Temperatur bis 12° C absinken. **Cymbidien** lieben die kalten Nächte geradezu, sie blühen mit Sicherheit, wenn sie im Sommer und Herbst starken Tag- und Nachtdifferenzen ausgesetzt waren. Für das *Odontoglossum crispum* und **seine Hybriden** sind die Sommermonate meist eine Leidenszeit. Wir müssen für ausgedehnte Schatten und möglichst feuchtkühle Atmosphäre sorgen. Verdunstungskälte ist das wirksamste Hilfsmittel und es gibt für „Tüftler“ so manche Möglichkeit, diese zu erzeugen. Die Moosabdeckung auf den Töpfen könnte jetzt erneuert werden, dabei auf das Substrat eine Prise Hornspäne mit Guano aufstreuen. Vorsicht, dass keine Wurzeln verletzt werden!

*Odm. schlieperianum* und *Odm. williamsianum* blühen

im Juli, ihre Infloreszenz entsteht an der Basis der Vorjahresbulbe — nicht so bei *Odm. grande*; hier wachsen die Knospen aus dem jungen Trieb und sind jetzt evtl. schon zu entdecken. Vorsicht, eine Delikatesse für Schnecken!

Die Pflanze muss dann nach der Blüte noch kräftig weitergegossen und auch gedüngt werden, bis die Bulben ausgewachsen sind.

**Im August** kann die Düngung für ausgewachsene Neutriebe umgestellt werden, von stickstoffbetontem auf kalibetonten Dünger. Kali wirkt auf die Blütenbildung und ist besonders notwendig bei **Dendrobien** und **Cymbidien**. Wir haben bisher die Dendrobien aller drei Kulturabteilungen zusammen gepflegt in einem warmen, luftfeuchten Klima mit viel Luftbewegung. Jetzt ist es Zeit sie wieder auseinander zu sortieren. Die „Warmen“ verbleiben im Blumenfenster, wir versuchen sie langsam an mehr Sonne zu gewöhnen und reduzieren etwas die Wassergaben. Die Pflanzen erhalten nur eine angedeutete Ruhezeit nach der Blüte. Die „Temperierten“ und „Kühlen“ (*Den. crepidatum*, *thyriflorum*, *chrysotoxum* usw. sowie das *Den. nobile* und ihre **Hybriden**) werden, wenn sie ihr Triebwachstum beendet haben zum Ausreifen ins Freie gebracht. Sie erhalten Morgen und Abendsonne, langsam steigernd, bis sie im Herbst volle Sonne vertragen. Erst wenn die Nachttemperaturen unter 12° C sinken, werden sie wieder hereingenommen. Ausnahme ist *Den. nobile*, das bis zum Eintritt der Nachtfröste in voller Sonne im Freien bleiben soll, Wassergaben dann reduzieren. *Den. nobile-Hybriden*, die ihren Jahrestrieb sehr frühzeitig abgeschlossen haben, können schon im Sommer, wenn sie einigen kühlen Tagen ausgesetzt waren, Knospen ansetzen. Wenn es möglich ist, sie weiterhin kühl zu halten, blühen sie auf. Setzt aber wieder Sommerhitze ein, so wandeln sich diese Blütenknospen um zu Adventivpflänzchen. Die Bulbe blüht aber dann im Winter nochmals.

Beim Durchgehen unseres Bestandes finden sich wahrscheinlich auch einige „Mickerlinge“. Die Wurzeln wollen nicht kommen oder faulen ab, der Neutrieb ist schwächlich oder gar nicht erschienen usw. Nicht immer läßt sich die Ursache solcher Wuchsstörungen feststellen. Wir nehmen die Pflanze aus dem Topf. War das Substrat zu nass und vermodert? Hatte es Schädlinge? In welchem Zustand sind die Wurzeln der alten Bulben? Wir befreien die Pflanze sorgfältig von allen Substratresten, waschen gut ab, entfernen faulige Teile und legen die Orchidee in einen Klarsichtfolien-Beutel (ohne Lochung). Etwas feuchtes Moos wird zugefügt und der Beutel dann fest zugebunden. Hell und schattig aufhängen und die Pflanze gut beobachten. Dies ist meist eine Starthilfe für neues Wachstum und wir dürfen nur nicht verpassen, wenn sich die ersten Wurzelspitzen zeigen, die Pflanze wieder in einen Topf zu pflanzen. Anschließend kann sie samt dem Topf nochmals für einige Zeit in den Plastikbeutel, bis sich reges Wachstum einstellt.

Alle im „Warmen“ verbliebenen Orchideen wie **Phalaenopsen** und **Paphiopedilen** müssen sorgfältig schattiert werden. Ihre Blätter könnten einer einzigen prallen Sonnenscheinstunde zum Opfer fallen. Hingegen können die sonnenhungrigen **Vandeen**, **Ascocentren** und **Dendrobien** direkt unter Glas aufgehängt werden und



**Vanda  
lamellata**

können so evtl. die Funktion der Schattenspender für die anderen Pflanzen übernehmen. Wichtig ist hier wieder gute Luftzirkulation und hohe Luftfeuchte. Wer sich der Mühe unterziehen will, den **Vandeen** eine Extraportion Licht im Freien zukommen zu lassen, der trage sie an warmen Tagen hinaus, gewöhne sie an die volle Sonne und vergesse nicht, sie am Abend wieder herein zu nehmen. Außerdem müssen die Luftwurzeln sehr häufig überbraust werden, denn die Luftfeuchtigkeit im Freien ist natürlich viel zu gering. Die Zahl und Farbintensität der Blüten wird diese Mühe aber belohnen! Im August werden schon eine Reihe der Pflanzen ihr Jahreswachstum abschließen. Ist das Blatt fertig entwickelt und beginnen die Hüllblätter der Bulben trocken und hellfarbig zu werden, ist es Zeit, die Pflanze zum Ausreifen aufzustellen. Bei einem

größeren Orchideenbestand sollten solche Pflanzen aussortiert und separat aufgestellt werden. Sie verlangen jetzt mehr Licht, weniger Wasser und viel frische Luft. Orchideen, die Blütenstiele oder -knospen zeigen, müssen mäßig weitergegossen werden, ihre Ruhezeit erhalten sie erst nach der Blüte

(z. B. *Odm. grande, laeve*; *Onc. varicosum, forbesii, ornithorhynchum, bicallosum, liebmanni*; *Encyclia vitellina, ciliare*; *Cattleya velutina, torbesii, guttata* usw.).

Es ist für den Pfleger ungemein wichtig zu wissen, welche seiner Pflanzen eine Ruhezeit benötigen und welche gleichmäßig feucht durchkultiviert werden. Leider kann der Laie dies den Pflanzen nicht ohne weiteres ansehen, obgleich es dafür einige Anhaltspunkte gibt. Aber große, kräftige Bulben können beispielsweise auch ein Zeichen dafür sein, dass die Pflanze im Tagesverlauf sehr extremen Wetterbedingungen ausgesetzt ist und dafür ihre Reserven braucht, dennoch aber im Jahreslauf gleichmäßige Pflegebedingungen benötigt.

Noch ein Wort zu der im „Tagebuch“ aufgeführten Pflanzenauswahl. Es finden sich hier fast ausschließlich Namen von Naturformen. Das hat seinen Hauptgrund wohl darin, dass von diesen Pflanzen die Standortbedingungen einigermaßen bekannt sind und sich die Pflegemaßnahmen davon ableiten lassen. Bei Hybriden wäre dies schwieriger, denn oftmals stammen die Elternpflanzen aus ganz verschiedenen ökologischen Verhältnissen. Für den Pfleger ist es nun ein Vorteil, dass solche Hybriden in unserem Klima aufgewachsen und bei weitem nicht mehr so anspruchsvoll in der Nachahmung ihrer heimatlichen Standortverhältnisse sind. Für Liebhaber, die keine speziellen Kulturräume haben sind somit die Hybriden die idealen Pfleglinge, zumal sie ja auch auf vorteilhafte Eigenschaften wie Blütendauer und dekorative Blütenanordnung gezüchtet sind. Man wird im allgemeinen mit zwei Klimaansprüchen auskommen: Dem warm-temperierten und dem kühlt temperierten Raum. Die Pflege durch den Jahreslauf entspricht dann ungefähr den Naturformen.